

Studienreise Münster – 28.08. – 01.09.2023

Eine 5-tägige Studienreise führte 22 Damen von Frau und Kultur Gießen nach „**Münster und Umgebung**“, wo man vom 28. August bis zum 1. September 2023 einige schöne, aber auch anstrengende Tage verbrachte.

Die Anreise erfolgte am **Montag, den 28. August** mit einem Bus der Firma Höchsmann. Gegen Mittag erreichte man das **Museum Insel Hombroich** nahe Neuss, eine begehbare Skulptur, mit Besichtigung und Führung eines Kunstpavillons durch einen Bildhauer.

Zur Präsentation seiner bedeutenden Kunstsammlung entwickelte der Sammler Karl-Heinrich Müller gemeinsam mit den Künstlern Gotthard Graubner (Sammlungsinstallation) und Erwin Heerich (begehbare Skulpturen) sowie dem Landschaftsplaner Bernhard Korte (Landschaft)



Das 1987 eröffnete Museum Insel Hombroich umfasst ein Landschaftsschutzareal von 21 ha und ist ein reines Tageslichtmuseum mit zehn begehbaren, teils als Ausstellungsgebäude genutzten Skulpturen. Um Kunst und Natur sinnlich erfahrbar zu machen, wird neben künstlicher Beleuchtung auf Beschilderungen, Bildlegenden, Absperungen etc. sowie jegliche Didaktik verzichtet.



Mittagspause in der Cafeteria: Kartoffeln mit Quark und Krautsalat, Mineralwasser und Kaffee gab es gegen eine beliebige große oder kleine Spende!

Den Abend beschlossen die meisten Teilnehmerinnen mit einem wahrhaft üppigen italienischen Essen ganz in der Nähe des Hotels, direkt an der „Fahrrad-Autobahn“, der Promenade. Fast hätte die Riesen-Pizza nicht in das winzige Hotelzimmer gepasst!



Am **Dienstag, den 29. August** wurden wir morgens am Hotel abgeholt von der Stadtführerin (und Krimiautorin) Inge Mischke zu einem 90minütigen informativen und humorvoll gestalteten **Stadtrundgang**. „Rot = Tot“: Aufpassen auf die vielen Fahrradfahrer war während des gesamten Aufenthalts in Münster überlebenswichtig:



Die Lamberti-Kirche war natürlich das Highlight des Rundgangs schlechthin, nicht nur wegen der berühmten Käfige, in denen die Leichen der drei Anführer der Wiedertäufer-Bewegung bis zu deren vollständigen Auflösung ausgestellt wurden.

Die vorübergehende Installation „Himmelsleiter“ von Billie Thanner beeindruckte: zwei Leitern mit 54 illuminierten Sprossen sind im Kirchenraum und am Kirchturm angebracht. Sie sollen den persönlichen Weg des Menschen zu Gott darstellen – Sprosse für Sprosse, jede beschriftet mit einer christlichen Tugend.

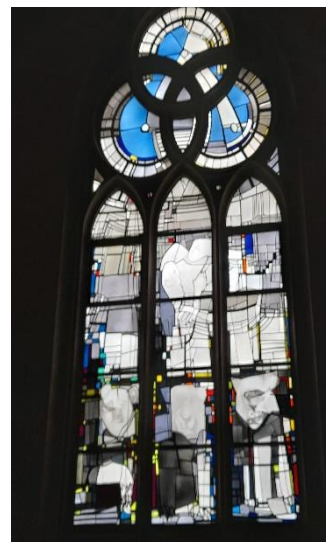


Viel Zeit blieb nicht für eine Besichtigung des Doms, schon um die astronomische Uhr aus dem 16. Jahrhundert zu verstehen, hätte man viel mehr Zeit benötigt. Es gibt nur einen Stundenzeiger, und der dreht sich auch noch gegen den Uhrzeigersinn!

Wenn die volle Stunde schlägt, trompetet das Tutemännchen links oben auf dem Eichenholz, seine Frau schlägt dazu an die Glocke. Alle 15 Minuten tritt das rechte Duo in Aktion: Der Zeitengott Chronos dreht seine Sanduhr um, der Tod schlägt das Stundenviertel. Nur einmal am Tag erscheinen die Könige, bringen ihre Geschenke dem das Jesuskind dar, das seit über 450 Jahren ganz oben im Giebel auf dem Schoße seiner Mutter sitzt.



Im Kontrast dazu beeindrucken die modernen Fenster in der Kreuzkapelle, in den drei Galenschen Kapellen und im Umfeld. Die Entwürfe stammen von dem Glaskünstler Georg Meistermann in den Jahren 1985 bis 1990.



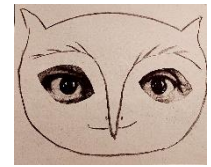
Nach einer kurzen Kaffeepause erfolgte die nächste Führung im **Museum für Lackkunst**, einer Einrichtung der BASF in Münster.

Dort befindet sich eine weltweit einzigartige Sammlung von Lackkunst aus Ostasien, Europa und der islamischen Welt mit Objekten aus über zwei Jahrtausenden. Sowohl traditionelle als auch zeitgenössische Aspekte der Lackkunst werden durch regelmäßig stattfindende Sonderausstellungen vertieft.

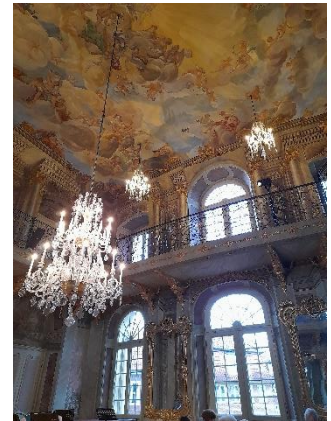




Am Nachmittag gab es eine Führung in der aktuellen Ausstellung des **Kunstmuseums Picasso**. In der Jubiläumsausstellung aus Anlass des 50. Todestages von Pablo Picasso präsentiert das Museum die vielen Gesichter und Facetten des spanischen Multitalents.



Einige Damen hatten noch die Kraft am Abend im **Erbdrostehof** ein Konzert des **Barockorchesters LA FONTE** zu besuchen. L'amour? Hochzeitsmusik des Hochadels aus dem 18. Jahrhundert. Wunderschöne Musik in einem eindrucksvollen Ambiente.



Am **Mittwoch, dem 30. August** erfolgte ein Ausflug in die Umgebung Münsters. Das Wetter spielte mit und es regnete nur, während der Besichtigungen. Der erste Stopp war das **LWL-Römermuseum in Haltern am See**. Ein hochmodernes Museum mit Gebäuderekonstruktionen.

Vor 2.000 Jahren befand sich hier am Ufer der Lippe einer der wichtigsten Stützpunkte der Römer. Von hier versuchte der berühmte römische Feldherr Varus, das Gebiet rechts des Rheins zu erobern. Hier war eine der Legionen stationiert, die 9 n. Chr. in der Varusschlacht untergehen sollte.

Heute befindet sich an genau dieser Stelle das **LWL-Römermuseum**. Über 1.200 Original-Funde aus der gesamten Region zeugen von der hochentwickelten Kultur der Römer und ihrem Alltag fern der Heimat. Hier wird diese Zeit – der Höhepunkt der römischen Macht in Germanien – wieder lebendig, besonders durch die leidenschaftliche Führung der Archäologin, die die Römerzeit anschaulich schilderte.



Oberhalb sämtlicher Vitrinen stehen aufgereiht eine ganze Legion aus Playmobil-Figuren – eine Dauerleihgabe der „Sendung mit der Maus“.

Eine komplette Legion mit Tross wurde nachgestellt, um zu veranschaulichen, wie beeindruckend riesig der Zug der Römer gewesen sein musste.

Nach dem ausgezeichneten Mittagessen im **Landhaus Föcker**, erreichte man das **Kunstmuseum Ahlen** und besichtigte die umfangreiche Ausstellung „Nichts als Theater“ des Konzeptkünstlers **Timm Ulrichs** (geb. 31. März 1940).



Zu sehen sind Objekte, Fotografien, Collagen und Aktionen, die den Widersprüchen und Absurditäten alltäglicher Gegebenheiten nachgehen.

Am **Donnerstag, den 31. August**, besuchte man vormittags im **LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster** die Ausstellung „Sommer der Moderne“ mit Werken von 6 Künstlerinnen und Künstlern aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert, z.B. Bernhard Pankok, Peter August Böckstiegel, Melchior Lechter oder Ida Gerhardt. Motive und Malweisen waren sehr verschieden, gemeinsam war die Abkehr von den „Vorschriften“ der Kunst-Akademien.

Vielleicht war die Ausstellung in 1909 nicht so erfolgreich wie Melchior Lechter erhofft hatte, aber in 2023 war sie auf alle Fälle interessant.

» Ich glaube die Ausstellung im Museum kann ganz interessant werden. Wenn die Münsteraner nur nicht so dumm und barbarisch ungebildet in künstlerischen Dingen wären – und borniert dazu, denn das geht immer Hand in Hand mit der Dummheit. Und dann die Pfaffenknechtschaft übel, sehr übel! (Dieses darfst du aber niemandem verrathen!) «

Melchior Lechter in einem Brief an seine Schwester in Münster am 31.12.1909



Der Nachmittag gehörte dann **Annette von Droste-Hülshoff**. Nach einem kurzen (ungewollten) Abstecher zur Burg Hülshoff, gab es im **Haus Rüschaus**, dem Wohnort der Künstlerin, eine beeindruckende Privatführung über Leben und Arbeit von Annette von Droste-Hülshoff. Die Front des landwirtschaftlichen Teils des Anwesens ist ebenso reich geschmückt wie die rückwärtige Gartenseite, in der sich auch das „Schneckenhaus“ der Schriftstellerin befindet.

Am **Freitag, dem 1. September** erfolgte die Rückreise über Brühl um dort das **Max-Ernst-Museum** zu besichtigen. Als einziges Museum widmet es sich dem Leben und Werk des in Brühl geborenen Max Ernst (1891-1976). Die Sammlung gibt einen Überblick über rund 70 Schaffensjahre eines der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts.

Capricorn: Max Ernst und Dorothea Tanning
Bronze, Nachguss aus 1975

